

## **Der Einzelhandel im Münstertal**

### **Der Einzelhandel sorgt für die optimale Grundversorgung der Bevölkerung**

Aus dem Blickwinkel des 21. Jahrhunderts klingt es vielleicht etwas überraschend: Die Grund- und Nahversorgung der Münstertäler Bevölkerung war in den 1950er-Jahren durch eine Vielzahl von Lebensmittelgeschäften, Bäckereien und Metzgereien und weitere Fachgeschäfte optimal sicher gestellt.

Allein siebzehn Geschäfte –gleichmäßig über das ganze Münstertal verteilt- verkauften Lebensmittel, hinzu kamen fünf Bäckereien und drei Metzgereien.

Die Bezeichnungen für diese Einzelhandelsgeschäfte variierten je nach ihrem Angebots-Schwerpunkt: So gab es neben dem „Gemischtwarengeschäft“ noch den „Kolonialwarenladen“ und die „Spezereihandlung“.

Die Bezeichnungen „Kolonialwarenladen“ und „Spezereihandlung“ rührten noch von ihrem Ursprung her. Sie boten bei ihrer Gründung vor allem Waren aus den Kolonien an wie Zucker, Kaffee, Tee, Reis, Gewürze usw. Die meisten Münstertäler Geschäfte in den 1950er-Jahren waren jedoch „Gemischtwaren-Handlungen“. Sie verkauften neben den Lebensmitteln auch Haushaltswaren, Textilien, Kurz- und Schreibwaren. Auf diese Weise sorgten sie umfassend für die lokale Warenversorgung der Bevölkerung.

Mit Ausnahme der Rotten Stohren, Neuhof und Münsterhalde gab es in jeder Rotte des Tales ein bis zwei solcher Läden. Sie waren auf den Namen des Hausbesitzers beim Gewerbeaufsichtsamt angemeldet, wurden aber meist von der Ehefrau im Nebenerwerb geführt. Die Ehefrau war auch die einzige Verkäuferin. Einige dieser Geschäfte wurden aber auch von alleinstehenden Frauen geführt.

Die großen Lebensmittelkonzerne des 21. Jahrhunderts gab es in den 1950er-Jahren noch nicht. In den ersten Nachkriegsjahren wurden die Münstertäler Einzelhändler von regionalen Großhändlern, meist aus Freiburg oder Offenburg beliefert.

Durch die Gründung der Konsumgenossenschaften nach 1950 gerieten -vor allem in den Städten- die selbstständigen Einzelhändler unter einen bis dahin nicht gekannten Kostendruck. So schossen sich auch alle Münstertäler Lebensmittel-Einzelhändler den ab dem Jahre 1953 gegründeten Handelsketten an, die ihnen einen preisgünstigen Großeinkauf ermöglichten.

So waren im Münstertal Handels-Ketten wie „SPAR“, „EDEKA“, „VIVO“, „A&O“, „REWE“ und „CENTRA“ vertreten.

Die Umsätze im Einzelhandel waren nicht hoch, kauften doch die Münstertäler nur das, was sie in ihrem Garten oder auf ihren Feldern selbst nicht anbauen konnten. Auch die in sehr vielen Haushalten jährlich zweimal durchgeführten Hausschlachtungen ließen die Familien – was den Verbrauch von Speck und Wurstwaren betrifft- fast autark werden. Lediglich das Fleisch für den „Sonntagsbraten“ kaufte man beim Metzger. „Frischfleisch“-Kauf war ausschließlich über die Metzgereien möglich. Verkauft werden durften in den Lebensmittelgeschäften auch noch kein Branntwein, keine Tabakwaren und keine Milch. Dazu war jeweils eine besondere behördliche Erlaubnis notwendig. Überhaupt war der Umsatz an alkoholischen Getränken im Vergleich zu heute minimal.

Alle Münstertäler Einzelhändler führten ihr Geschäft „mit Bedienung“. Der Begriff „Selbstbedienung“ kam erst in den 1960er-Jahren auf. Die Menschen des 21. Jahrhunderts verwenden für den „Bedienungsladen“ gerne den nostalgischen Begriff „Tante-Emma-Laden“ und meinen damit auch die damals noch vorhandene intakte persönliche Beziehung zwischen der Geschäftsfrau und ihren Kunden. Man hat den Einkauf mit dem Austausch auch privater Informationen verbunden.

Viele Artikel wie Zucker, Mehl, Grieß usw. wurden noch „offen“ verkauft, das heißt die verlangte Menge wurde abgewogen und in Tüten abgefüllt. Manche Kunden brachten sogar

ihre eigenen Tüten oder andere Gefäße mit. Kinder wurden oft mit einem Zettel zum Einkaufen geschickt. Sie taten das gerne. Denn vor dem Weggehen durften sie noch in das bereitstehende Bonbonglas greifen oder erhielten von der „Tante“ ein „Güzili“ als Dankeschön in die Hand gedrückt.

### **Die Lebensmittelgeschäfte in Untermünstertal**

In der Gemeinde Untermünstertal existierten in den 1950er-Jahren elf Lebensmittelgeschäfte, vier Bäckereien und drei Metzgereien. Nachfolgend eine Übersicht:

**Rotte Hof:** Lebensmittelgeschäft Otto Wiesler (weitergeführt durch Tochter Zita Deris).

**Rotte Wasen:** Die „Kolonialwarenhandlung“ des Franz Riesterer. **Rotte Münster:** Das Gemischtwarengeschäft der Familie Robert Ortlieb (Fischmatte), die Lebensmittelgeschäfte der Frieda Riesterer-Zachmann (ab 1956 Berta Pfefferle und ab 1959 Markus Pfefferle), der Maria Gutmann (s`Bote) und die Gemischtwarenhandlung von Bürgermeister Franz Anton Riesterer. **Rotte Ziegelplatz:** Das Geschäft für „Lebensmittel, Mode- und Textilwaren“ der Schwestern Klara und Ida Pfefferle („Geschwister Pfefferle“) und in direkter Nachbarschaft bis 1953 das Lebensmittelgeschäft des August Schelb. Julius Müller übernahm es 1953 zusammen mit dem benachbarten Sägewerk. Ab dem Jahre 1955 betrieb es Lotte Burgert-Epp. **Rotte Neuhäuser:** Das Gemischtwarengeschäft der Familie Josef Wiesler; 1958 übernahm es Erwin Dietsche. Die „hintersten“ Verkaufsläden waren die Geschäfte von Agathe Gutmann (Nachfolgerin: Lore Pfefferle) in der **Rotte Rotenbuck** und von Hermann Ortlieb in der **Rotte Mulden** („Lädele“).

Vier Bäckereien versorgten die Untertäler mit Brot und Mehl: Albert Oschwald im Wasen, Adolf Burgert in der Fischmatte, Karl Klein im Neuhäuser (mit einer Nebenverkaufsstelle bei Max Ehrenbieth im Münster) und Hugo Ebner im Rotenbuck. Im Laufe der 1950er-Jahre ergänzten alle Bäcker ihren Verkauf von Backwaren mit Lebensmitteln. Auf diese Weise erhöhte sich die Zahl der Lebensmittelgeschäfte in Untermünstertal auf fünfzehn.

Die Grundversorgung komplettierten schließlich drei Metzgereien: Die den Gasthäusern „Löwen“ (Familie Meyer) und „Adler“ (Familie Albert-Bührer) angeschlossenen Metzgereien und die Metzgerei von Paul Wettlin (vormals Metzgerei Eckerle) in der Fischmatte.

### **Der Lebensmittel-Einzelhandel in Obermünstertal**

Sechs Gemischtwarenläden und eine Bäckerei versorgten in den 1950er-Jahren die Bevölkerung der weitläufigen Gemeinde Obermünstertal

In der Rotte Krumlinden verkaufte die Familie von Bürgermeister Hermann Wiesler („s`Krämers“) Gemischtwaren. Im Untergeschoss des Gasthauses „Sonne“ war das Lebensmittelgeschäft von Sonnenwirt Max Gutmann; im Jahre 1957 übernahm es Irmgard Schneider. Im „Schulhäusle“ in der Rotte Spielweg bestand das Gemischtwaren-Geschäft von Franz Xaver Schelb. Nur ein paar Häuser weiter verkauften Hermann und Frieda Gutmann Lebensmittel und Kurzwaren. Sie betrieben auch einen Butterhandel, d.h. die Obertäler Familien brachten ihre Butter wöchentlich zu „s`Franze“. Diese verkauften sie immer samstags auf dem Freiburger Münstermarkt. Direkt gegenüber betrieben Franz und Karolina Steiger einen Lebensmittelladen mit Textilien. In der „Unteren Gasse“ führte Hermine Pfefferle ein Lebensmittelgeschäft mit Schreibwaren. Die Familie Fuchs vom „Spielweg“ hatte ihrem Gasthof eine eigenständige Bäckerei angegliedert mit Nebenverkaufsstellen bei „s`Krämers“ in der Rotte Krumlinden und in der „Sonne“.

Eine Metzgerei hatte die Gemeinde Obermünstertal nicht. Doch gab es Nebenverkaufsstellen der Untertäler Metzgerei Wettlin bei Hermine Pfefferle in der Unteren Gasse und der „Löwen“-Metzgerei Meyer beim Geschäft von Hermann Gutmann im Spielweg. Bis zum Freitag musste das Fleisch beim Händler bestellt sein. Die Metzgereien lieferten es am Samstagmorgen aus.

### **Weitere Einzelhandels-Fachgeschäfte**

Neben dem Lebensmittel-Einzelhandel bestanden in beiden Gemeinden in den 1950er-Jahren weitere Fachgeschäfte.

In Untermünstertal verkaufte Wagnermeister Friedrich Link im Wasen nicht nur seine selbst hergestellten Wintersportgeräte (Skier, Schlitten) sondern gliederte seiner Wagnerei auch eine Möbelhandlung an. Ein weiteres Möbelfachgeschäft führte Schreinermeister Otto Kronauer im Ziegelplatz. Schneidermeister Leopold Wiesler begann mit dem Verkauf von „Modewaren“ in der Fischmatte. Sein Sohn Ludwig und seine Ehefrau Theresia bauten es im Laufe der Jahre zu einem Textil-Fachgeschäft aus. Auch die beiden Elektromeister Albert Gutmann und Peter Schelb (beide Fischmatte) verkauften in ihren Geschäften Elektro-Artikel für den täglichen Bedarf. In direkter Nachbarschaft bot Uhrmachermeister Heinrich Pfefferle in seinem Geschäft nicht nur Uhren, Schmuck und Bestecke sondern auch Optik- und Fotoartikel an.

In der Rotte Münster betrieb Franz Anton Riesterer neben seinem Lebensmittelgeschäft eine Eisenwarenhandlung an. Im zweiten Stock dieses Hauses war die Schuhhandlung seines Vaters Karl Anton Riesterer. Die Vielfalt der in diesem Hause angebotenen Artikel führte im Münstertäler Volksmund zu der Bezeichnung „s'Knopfe“. Dies in Anlehnung an das bedeutende Freiburger Kaufhaus „Knopf“ (später „Kaufhaus für Alle“) in der Kaiser-Joseph-Straße, in dem es „fast alles“ zu kaufen gab.

In der Rotte Neuhäuser verkaufte Leo Burgert in seinem Geschäft Textil, -Holz- und Spielwaren

Im Jahre 1954 eröffnete ein Freiburger Drogist eine Drogerie-Filiale in der Rotte Münster, die „Münster-Drogerie“. Das Angebot an Einzelhandels-Fachgeschäften komplettierten die beiden Sattlermeister Hermann Wiesler (Fischmatte) und Anton Burgert (Münster), die ihren Polster- und Dekorationswerkstätten Fachgeschäfte für Lederwaren angliederten.

In der Gemeinde **Obermünstertal** führte Fritz Stiefvater bis 1953 ein Elektrogeschäft (Reparatur und Handel), ab 1954 betrieb Andreas Gutmann im Spielweg eine Verkaufsstelle für Elektro-Artikel. Bei Schuhmachermeister Trudpert Pfefferle eröffnete das Schuhhaus Danninger aus Bad Krozingen eine Schuh-Verkaufsstelle.

Eine Verkaufsstelle für Mehl und Futtermittel hatte die „Gerold-Mühle“ aus Kirchhofen bei Hilda Wiesler in der Rotte Krumlinden eingerichtet. Sie wurde später um eine Brotverkaufsstelle ergänzt.

**In der nächsten Folge:** *Eine Vielfalt von Industrie- und Handwerksbetrieben im gesamten Münstertal*